



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner des Projektes Casinha de São José in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder in Sao Paulo!

Trotz der vielen Rücksendungen von Nr. 3 – offenbar habe ich Spender verärgert, weil ich darin offen über Schwierigkeiten orientierte – werde ich weiterhin durch Transparenz auch Probleme nicht verschweigen, die aus europäischem Blickwinkel oft seltsam erscheinen. Die Post verlangt pro Jahr mindestens 4 Rundbriefe, damit das Porto nur 17 statt 70 Rappen kostet. Dafür kann ich Sie nach meiner 5. Rückkehr am 29. November aus S. Paulo über erfreuliche Entwicklungen orientieren.

Mein Bild des Jahres



Bei meinem 1. Besuch in unserem *Casinha de São José* im November durfte ich dieses Foto machen: 80 Kinder werden hier seit November von 7 Uhr morgens bis 17 Uhr gepflegt und betreut. So verschieden wie die Frisuren sind ihre Namen: Adriana, Andreyllle, Camila, Danielly, Debora, Elisa, Jocielle, Juliana, Lavinia, Maria, Nicolý, Sara, Suellen, Talia, Victoria... auch bei den Knaben: Agenor, Alisson, David, Denilson, Denivaldo, Diego, Edson, Emerson, Gaspar, Guilherme, Gustavo, Hendrel, Jardel, João, José, Leonardo, Lucio, Luis, Luiz, Marcelo, Marcos, Matheus, Rique, Victor...

„Ende November möchten wir Kinderlachen hören“. Mit diesen Worten beschloss ich den letzten Rundbrief. Am 9. November, 3 Wochen nach einer notfallmässigen Augenoperation, durfte ich obiges Bild in unserer Kinderkrippe knipsen. Doch zuvor musste ich mich in Geduld üben. Am Vortag einer Besprechung mit den Ordensleuten vom *Verbo Encarnado* beim Bischof Dom Fernando hatte sich die Netzhaut meines linken Auges gelöst. Statt Klarheit über die Fortsetzung unseres blockierten Projektes folgten 3 Wochen Ungewissheit, in denen ich alle Varianten durchdenken konnte. Doch mir war doppeltes Glück beschieden: in einer der besten Augenkliniken Lateinamerikas beim führenden Augenchirurgen zu landen, und dank einer „Zufallsbekanntschaft“ eine Unterkunft für die Erholung zu finden. Ein italienischstämmiger Brasilianer war nämlich von unserem Projekt so angetan, dass er mir seine freie Wohnung im Zentrum von S. Paulo überliess (Cattoni-Tur, Av. São Luis 137 im Zentrum von S.P. kann als Reisebüro v.a. für innerbrasilianische Reisen und für Geldwechsel nur empfohlen werden).

Gegenbefehl nur im Notfall

Eine alte Weisheit gibt diesen Rat. Durch die Passivität der Diözese war dieser Notfall eingetreten. Keine der Abmachungen vom August war umgesetzt worden und meine E-Mails waren unbeantwortet ge-



Casinha de S. José von der Rückseite mit der Zufahrtsrampe zur Grossküche und dem überdachten Essplatz für die Kinder, ganz rechts der Sonnenplatz für die Bébés.



blieben. Gleichzeitig hatten sich meine Freunde vom SSJ-S.Paulo mit den Behörden so arrangiert, dass die vereinbarte Überschreibung unseres *Casinha de S. José* an die Diözese nur auf langwierigem Prozessweg denkbar wurde. Die Laien vom SSJ hatten nämlich im September in Europa bei Bekannten 20'000.- SFr. aufgetrieben, um den Krippenbetrieb für November/Dezember zu sichern. Sie hatten ein Jahr ohne Lohn auf dieses Ziel hingearbeitet. Mehrere hatten im Hinblick auf den geplanten Start im August ihre Stelle gekündigt. Durch die geplante Übertragung an die Diözese waren sie drei Monate arbeitslos. Für die Köchin Carmen mit vier eigenen und zwei adoptierten Kindern ein hartes Los. Dieser Tatbeweis der Laien war für mich ein deutliches Zeichen, welchen Entscheid ich fällen sollte. In mehreren Gesprächen mit Vertrauensleuten wurde ich belehrt, dass ein Hilfsprojekt in den Händen von guten, vertrauenswürdigen Laien besser aufgehoben sei als bei diözesanen Strukturen. Die Verantwortlichen der Diözese billigten mein Vorgehen; denn auch sie konnten sich dem Hauptziel – Kindern zu helfen – nicht verschliessen.

Ein Weihnachtsstern schon im November

Nach meiner Zwangspause verliefen meine letzten zwei Wochen in S. Paulo wie am Schnürchen. Bei jeder Besprechung, bei jeder Sitzung lösten sich alle Knoten. Ein grosser Gewinn für uns war die Zusage der Gemeindevertreterin **Cleide Pandolfi**, uns in ihrer Freizeit als Beraterin beizustehen. Im Wirrwarr von dauernd neuen Gesetzen und Bestimmungen sind unsere ursprünglichen Projektideen im unumgänglichen Papierkrieg leichter umzusetzen, z.T. allerdings in modifizierter, gesetzeskonformer Version. Cleide Pandolfi hat an unserer GV vom 24. Nov. unsere zukünftigen Aktivitäten wie folgt erläutert:

Parterre: Das Nähatelier wird die Maschinen der liquidierten Firma Vieira-SSJ aufnehmen, sobald die grosse Flohkolonie vertrieben ist. Dort werden die Nähkurse von Ladir Vieira für Mädchen (→ Foto S.4) und Mütter aus den Favelas stattfinden.– Daneben wird die tägliche Ausgabe einer Suppe für Strassenkinder aus den umliegenden Favelas wieder aufgenommen.

1. Stock: Von den 6 Wohnungen dient eine für das Sekretariat, die Bibliothek und den Sanitätsraum für die Krankenschwester, eine für die Sprach- und Computerkurse, 2 für das Projekt SOS schwangere Mädchen in Not, und zwei für das staatliche Waisenkindprojekt *Casa passagem*.

2. Stock: Zwei der drei grossen Säle dienen dem Betrieb der **Kinderkrippe**, (1-6jährige); im dritten stehen die 30 Kinderbetten für Bébés. Die Kinderzahl soll kontinuierlich von jetzt 80 bis maximal 200 ausgebaut werden, wenn die **Lohnkosten** gesichert sind. Die Grossküche ist ideal konzipiert, angrenzend an die überdachte Terrasse, die als Essraum dient.

3. Stock: Diese Etage mit der geräumigen Kapelle ist im Kompetenzbereich von Padre Luiz, dem geistlichen Leiter von SSJ-S.Paulo (→ Foto S.4).



Von unseren 30 Kleinbetten sind erst fünf mit Bébés belegt. Sobald wir mehr aufnehmen, ist die Anstellung einer Krankenschwester obligatorisch. Wir möchten im Jahr 2002 diesen Bereich ausbauen.



Alt-SSJ-Präsidentin **Marisa** (rechts) ist als Direktorin neu hauptverantwortlich für die Kinderkrippe. **Cleide Pandolfi** (links) ist ein Glücksfall für uns. Als staatliche Hauptverantwortliche für Kinderkrippen hat sie sich bereit erklärt, uns in ihrer Freizeit unentgeltlich beizustehen.



Der neue SSJ-Präsident **Jackson** (Lehrer, Schulinspektor) –hier mit einem „Problemmädchen“, war mein Wunschkandidat für dieses Amt.

Hochbetrieb in der Küche

Die Küchenequipe unter Leitung von Carmen ist gefordert, denn auch der Einkauf für die fast hundertköpfige Schar (inkl. Personal) ist bei den grossen Distanzen ohne eigenes Fahrzeug ein Problem. Fünfmal täglich erhalten die Kinder eine vielseitige Verpflegung: Frühstück, Znüni, Mittagessen, Zvieri und Abendessen.



Bis die Ruhe für das Tischgebet an den vielen kleinen Tischen eingekehrt ist, brauchten die Leiterinnen in der ersten Woche noch viel Geduld.



Aus dem vielfältigen Früchteangebot mixen Marisa und Marcia einen vitaminreichen Drink für das Zvieri, bei dem Carmen Bisquits verteilt. – Für dieses Mittagessen (rechts) stehen Eier statt Fleisch als Eiweissspender auf dem Menüplan. Am Vortag brachte ein Eierhändler nämlich 360 Eier als Spende in unser Haus.



Schlussinvestitionen

Im November kam Post von der Feuerpolizei: Die staatliche Bewilligung wird abhängig gemacht von einem vorgegebenen Feuerlöschkonzept (Schaumlöcher) mit Kursen und Übungen für alle im Haus Angestellten. Vier Metallgitter sollen die Sicherheit und ein Tor für die Rampe zur Küche den Zubringerdienst verbessern. Weil das Haus in der Seezone liegt, ist auch eine Blitzschutzanlage vorgeschrieben. Kostenpunkt Hausinvestitionen: 25'000.- SFr.



IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr zugestellt haben will, möge uns dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 4 mitteilen.

Auf dem geräumigen Spielplatz herrscht mehrmals am Tag ein munteres Treiben. Obwohl noch nicht für alle Kinder gleichzeitig ein Spielgerät frei ist und der grosse Sandkasten voll belegt ist, konnte ich während meiner Besuche kein einziges Mal einen Streit feststellen. Bei Regen ist der erdige Boden schnell aufgeweicht und der Schmutz wird ins Haus getragen. Wir denken an einen kostengünstigen, kinderfreundlichen Belag.



Seit Dezember laufen die ersten Nähkurse für 14-16jährige Mädchen und für Mütter aus den Favelas. Von links: Adriana, Irene, Ladir Vieira (Leiterin), Ligia, Valeria und Josi freuen sich, nach ihrer oblig. Schulzeit eine Berufsausbildung vorweisen zu können.–

Vor dem steinernen Altar im obersten Stock unseres Casinha de S. José bestaunen die Padres Omar und Luiz V.E. die liturgischen Geräte für die Hl. Messe eine Spenderin aus der Schweiz. Padre Luiz (geistl. Leiter von SSJ-S.Paulo) obliegt auch die katechetische Ausbildung der Leiterinnen unserer Kinderkrippe. Er hat mit ihnen den Advent in mehreren Kursen vorbereitet.– Voller Stolz zeigt Adriana das Wappen des Hl. Joseph auf seiner Schuluniform. Als erste Hauptarbeit werden in den Nähkursen die fehlenden Uniformen genäht (den Stoff haben wir schon im Juni eingekauft).

Ihre Projekt-Spenden

Die Grafik gibt einen Überblick, wofür die Spenden verwendet wurden (zwei Familien haben mehr als die Hälfte der Spenden beigetragen). Noch schwebt die Idee für ein analoges Knaben-Zentrum in der Luft, weil die Zusage von Tarcisio (als Schreiner auszubilden) und die Finanzen dazu noch fehlen; ein ideales, bezugsbereites Objekt wäre 5 Fussminuten von unserem Casinha S. José zu haben.

Ende gut – fast alles!

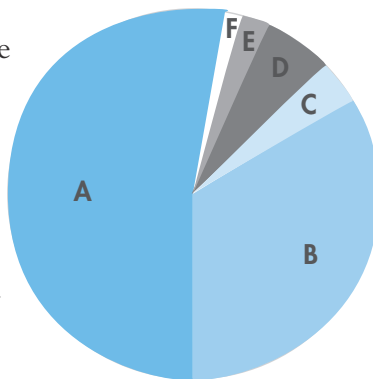
Auf meinem 5. Rückflug in die Schweiz zog dieses erste Jahr Casinha S. José an meinem funktionstüchtigen Auge vorbei: glücklich stellte ich fest, dass das Hauptziel erreicht und die Nebenprojekte begonnen oder in Vorbereitung waren. Ausser den V.E.-Schwestern, die personell den von ihnen angestrebten Betrieb im ganzen Haus nicht leisten konnten, wurden alle „Interessen“ eingebunden. **Deo gratias!** Die Arbeit geht weiter. Die schrittweise Erhöhung auf 200 Kinder steigert die **Lohnkosten** (im Moment verzichten die 13 Lohnbezüger auf die Hälfte des staatlichen Lohnes!). Wir zählen auf Ihre Treue, denn jede Hilfe ist mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein. Zünden wir Lichter an statt über die Dunkelheit zu wehklagen! Die Nächstenliebe ist das Geld, womit wir das Wichtigste erlangen, sogar das ewige Leben.

Ein Gönner und Leser unserer Rundbriefe schrieb: «Ich bin alt und im Berufsalltag eingespannt. Sie sind offenbar frei, sich für ein solches Projekt einzusetzen. Gerne gebe ich meinen Anteil in Spendenform.»

Für jede Unterstützung des Kinderprojektes durch Gebet und Gaben dankt

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen, den wir sonst nachsenden müssten. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Ihre Spenden

Dank Ihrer Unterstützung konnten bisher alle Ausgaben bezahlt werden. Die Grafik zeigt, wohin die Gelder geflossen sind:

- A 53%: Hauskauf (Rohbau)
- B 34%: Hausausbau inkl. Dach
- C 3.4%: Betriebsinvest. (Mobiliar)
- D 7%: Aufbau Näherei
- E 1%: Löhne (Nov.+Dez.)
- F 1.6%: Spesen (Rundbrief, Porti)

Pro memoria

❶ Ich möchte allen Spendern mit unseren Rundbriefen danken. Dies ist nur möglich bei **vollständiger Adresse** (fehlt oft bei Zahlungen in Deutschland).

❷ **Werben** Sie im Freundeskreis (Info-Material anfordern).

❸ **Messstipendien:** Bei meiner nächsten Reise leite ich die Messintentionen an Priester von **Verbo Encarnado** weiter. Eine klare Trennung vom Projekt ist nur möglich, wenn Sie das Geld **nicht** auf die Bank-/PC-Konti zahlen, sonst entstehen mir Probleme in der Buchhaltung. Also Messstipendien in bar zusenden:

➡ Bargeld in SFR. oder DM oder US-\$ in Kuvert (Schoggipapier).

➡ Adresse + Messintention.

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 300.-